

# Florenwandel seit dem 17. Jahrhundert [Hans Meier]

Autor(en): **Masé, Guido**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Mitteilungen der aargauischen Naturforschenden Gesellschaft**

Band (Jahr): **32 (1989)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Florenwandel seit dem 17. Jahrhundert

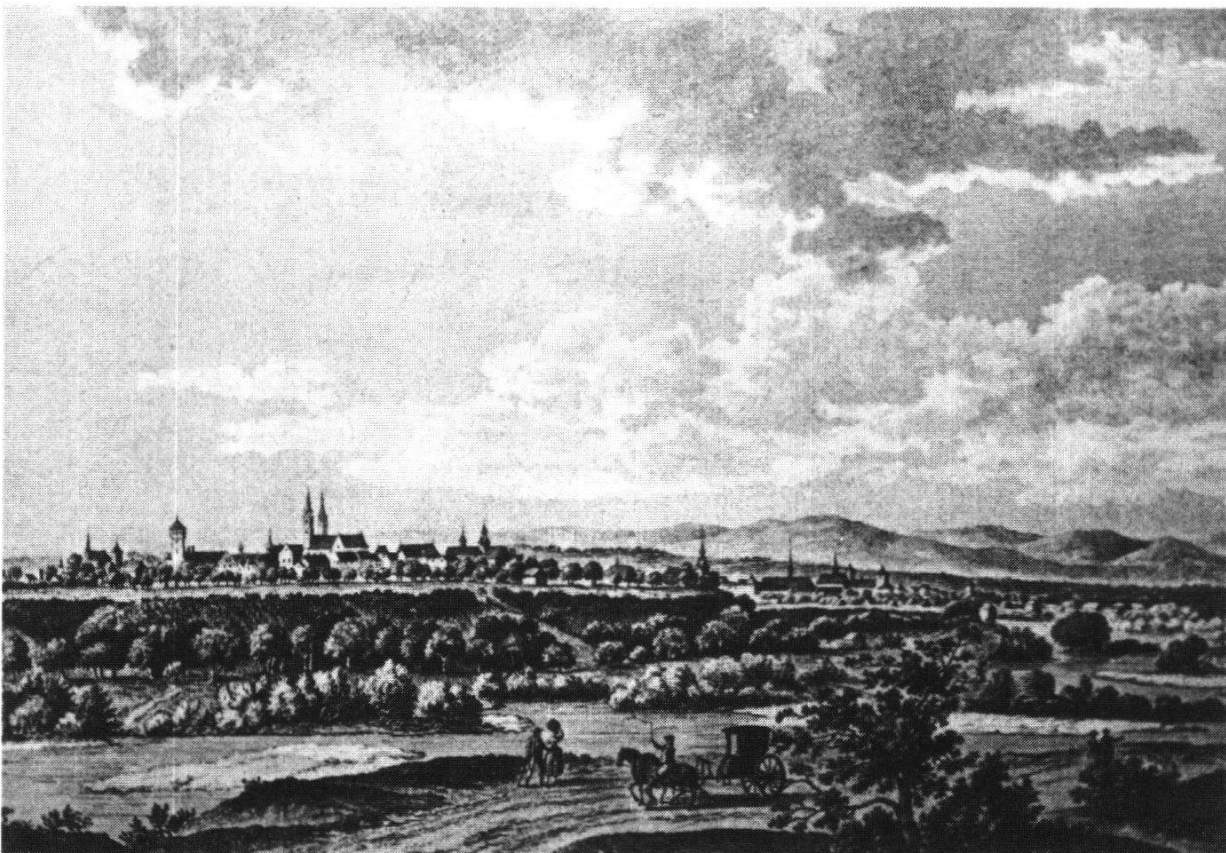
Das Gesicht unserer Kulturlandschaft änderte sich seit dem Beginn des Ackerbaus in der Jungsteinzeit laufend. Neue Nutzungen und technische Möglichkeiten veränderten und verändern heute immer schneller Struktur, Pflanzendecke und damit auch die Tierwelt einer Landschaft.

In der 1985 veröffentlichten Dissertation von Hans Meier ist der Landschaftswandel besonders packend und eindrücklich beschrieben.

Meier untersucht den Wandel von Flora und Vegetation in zehn großflächigen Gebieten rund um Basel. Anhand von Florenwerken, Herbarien, Karten, Stichen, Bildern, Luftbildern, Berichten, geschichtlichen Dokumenten und eigenen Feldbegehungen belegt er minutiös Veränderungen der Pflanzenwelt und des Landschaftsbildes in den vergangenen 400 Jahren.

Trotz lückenhafter Quellenlage kann er beispielsweise für die Birsebene bei St. Jakob den Verlust von 209 Pflanzenarten und 21 Pflanzengesellschaften nachweisen, die der Begradigung der Birs zum Opfer fielen.

In allen untersuchten Gebieten belegt er eine auffallende Verarmung der einst reichhaltigen Pflanzenwelt seit dem 19. Jahrhundert. Die Hauptursachen für



Blick auf die wildernde Birs vor 1810 mit den teilweise bewachsenen Kiesinseln, dahinter Gellertrain mit Reben und Stadt Basel. (Staatsarchiv Basel)

diesen Verlust liegen in der intensiveren Landwirtschaft, der veränderten Waldwirtschaft und der Verstädterung. Nur wenige neugeschaffene Standorte, beispielsweise im Hafenareal von Birsfelden, bieten ein letztes Refugium für bedrohte Arten.

Das zweibändige Werk (der zweite Teil enthält die kommentierten Artenlisten) richtet sich in erster Linie an Botaniker, Naturschützer und Planer und soll als erste gründliche Arbeit dieser Art Grundlage sein für eine fortschrittliche Landschaftsplanung. Die allgemeinen und geschichtlichen Ausführungen des bebilderten ersten Bandes sind auch dem Laien gut verständlich. Weitergehende Erkenntnisse erschließen sich aber nur den mit der pflanzensoziologischen Nomenklatur vertrauten Pflanzenkennern. Es ist zu hoffen, daß bald noch eine populäre Fassung dieser wegweisenden Dissertation folgen wird, um weitere Kreise für Landschaftsveränderungen zu sensibilisieren.

Guido Masé

Hans Meier, Florenwandel und Vegetationsveränderungen in der Umgebung von Basel seit dem 17. Jahrhundert. Teufen, 1985, Flück-Wirth, 2 Bde, 448 S., Fr. 68.–